

Die Qualifizierung der Leitungsmitglieder fördert die Kollektivität

Wir hatten in der vergangenen Zeit die Arbeit mit den gewählten Mitgliedern und Kandidaten der Stadtleitung Rostock, ihre Erziehung zur kollektiven Teilnahme an den Beratungen und Beschlüssen stark vernachlässigt. Deshalb machten sich auch einige Mängel bemerkbar.

Einige Stadtleitungsmitglieder bereiteten sich nicht gründlich genug auf die Leitungssitzung vor, obwohl das Büro den Leitungsmitgliedern rechtzeitig die Einladung mit Tagesordnung schriftlich übermittelte. Es gab auch Mitglieder, die noch nicht in der Lage waren, die Situation in ihrer eigenen Grundorganisation einzuschätzen. Beschlüsse von übergeordneten Parteileitungen, die gerade mit dem Tagesordnungspunkt in Verbindung standen, waren nicht genügend bekannt. Das hatte zur Folge, daß diese Genossen sich an den Diskussionen nicht beteiligten und nur wenige Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit unterbreitet wurden.

Das traf besonders bei jenen Genossen zu, die in der politischen Arbeit auf der Ebene des Stadtkreises verhältnismäßig wenig Erfahrungen besaßen. Dagegen waren es fast nur hauptamtliche Funktionäre, und hier vor allem die Büromitglieder, die bei den Beratungen auf Grund ihrer größeren Übersicht und ihrer Erfahrungen in der leitenden Tätigkeit aktiv mitarbeiteten. Das wirkte sich negativ auf die Einhaltung und Festigung der Kollektivität der Leitung aus. Zu diesen Erscheinungen nahm das Büro der Stadtleitung Stellung. Es wurde ein Beschlußentwurf für die Sitzung der Stadtleitung ausgearbeitet, nach dem die Büromitglieder den Auftrag erhielten, vor jeder Leitungssitzung eine Stunde mit einigen Mitgliedern und Kandidaten der Stadtleitung über ihre Arbeit, ihre Sorgen und ihre Qualifizierung eine Aussprache zu führen. Dabei stellte es sich heraus, daß die Mitglieder und Kandidaten zu vielen Problemen etwas zu sagen wußten, aber Hemmungen hatten, in der Leitungssitzung ihre Meinung darzulegen. Sie begründeten das damit, daß die hauptamtlichen Parteifunktionäre besser formulieren könnten als sie. Diese Auffassung vertraten der Genosse Wimmer, Schlosser der Warnow-Werft, die Genossin Brockmann, Kassierererin der DSF und Genosse Bebernitz, Leiter des Lehrbetriebes des Dieselmotorenwerkes. Die kameradschaftlichen Aussprachen und die wachsende Einsicht in die Probleme und Aufgaben der Leitung haben entscheidend dazu beigetragen, daß die Hemmungen bei den Genossen jetzt zum größten Teil überwunden sind und daß sie heute offen und kritisch zu den Problemen sprechen.

In Auswertung der 3. Parteikonferenz setzte sich die Stadtleitung sehr gründlich mit solchen Mängeln, die die Kollektivität hemmen, auseinander und beschloß Maßnahmen zur Veränderung dieses Zustandes und zur Festigung der Kollektivität. In dieser Stadtleitungssitzung kritisierte zum Beispiel der Genosse Piwecki, daß die Stadtleitungsmitglieder nicht genügend zur Mitarbeit herangezogen werden und machte den Vorschlag, daß bei der Behandlung bestimmter Probleme in den Bürositzungen auch Mitglieder und Kandidaten eingeladen werden. Zum Beispiel bei der Behandlung von Fragen der Verbesserung des Arbeitsschutzes für unsere Werktätigen sollte das Stadtleitungsmitglied ein-